

Die Entwicklung der Schülerzahlen wird aktuell von unvorhersehbaren Faktoren beeinflusst

Vorausberechnung der Schüler- und Schulabschlusszahlen für allgemeinbildende und berufliche Schulen in Baden-Württemberg bis 2035

Rainer Wolf

An allgemeinbildenden Schulen könnte die Schülerzahl von fast 1,098 Millionen (Mill.) im Schuljahr 2021/22 bis zum Schuljahr 2032/33 auf 1,206 Mill. anwachsen. Nach dem Erreichen dieses Höhepunkts dürfte sie bis 2035/36 leicht auf 1,199 Mill. zurückgehen. Kurz- bis mittelfristig können sowohl die Auswirkungen der Coronapandemie als auch der Zustrom von, wegen des Kriegs in der Ukraine, geflohenen Kindern und Jugendlichen die Entwicklung beeinflussen und in den einzelnen Schularten zu schwankenden Schülerzahlen führen. Diese Faktoren werden auch Auswirkungen auf die Entwicklung an den beruflichen Schulen in Baden-Württemberg haben. Längerfristig ist bei diesen ab dem Schuljahr 2030/31 mit einer Trendumkehr und einer wieder wachsenden Schülerzahl zu rechnen. Im Schuljahr 2035/36 würde sie demnach bei 424 400 liegen im Vergleich zu 400 300 im Schuljahr 2021/22. Auch die Zahlen für den Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung oder eines mittleren Abschlusses dürften nach einem leichten Rückgang erst gegen Ende des Vorausberechnungszeitraums wieder das aktuelle Niveau übertreffen. Die Zahl der Hauptschulabschlusszeugnisse wird dagegen wohl beständig über dem Wert des Jahres 2021 liegen.

Langfristig ist zwar die Entwicklung der Geburtenzahlen die entscheidende Einflussgröße für die künftige Entwicklung der Schülerzahlen. Kurz- und mittelfristig können aber auch andere Faktoren diese massiv beeinflussen. Bildungspolitische Entscheidungen und die Reaktionen von Schülerinnen und Schülern sowie deren Erziehungsberechtigten hierauf zählen beispielsweise zu diesen Faktoren. In der Regel haben diese einen gewissen zeitlichen Vorlauf, sodass man im Rahmen einer Vorausberechnung Annahmen über die möglichen Auswirkungen abstimmen kann. Möglicherweise kann man hierzu sogar auf Erfahrungen aus ähnlich gelagerten Fällen zurückgreifen.

Die jüngste Vergangenheit hat aber gezeigt, dass auch unvorhersehbare Ereignisse, die ihren Ursprung außerhalb Baden-Württem-

bergs haben, innerhalb kürzester Zeit die Zahl der an den Schulen im Land unterrichteten Kinder und Jugendlichen beeinflussen können. Sowohl die Coronapandemie wie auch der Krieg in der Ukraine sind Beispiele hierfür. So ist die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach dem drastischen Rückgang um 8,5 % im „Coronajahr“ 2020 im Jahr 2021 noch einmal gesunken und hat mit 63 085 Vertragsabschlüssen den niedrigsten Wert seit Einführung der Berufsbildungsstatistik im Jahr 1977 erreicht.¹ Dadurch sank die Schülerzahl der Teilzeit-Berufsschulen als Bestandteil des dualen Ausbildungssystems entsprechend. Die Schülerzahlen einiger anderer vollzeitschulischer Bildungsgänge waren dagegen im Schuljahr 2020/21 angestiegen. Ein weiteres Beispiel ist die Flucht von Kindern und Jugendlichen vor dem Krieg in der Ukraine. Diese führte dazu, dass am Ende des Schuljahrs 2021/22 über 20 000 Schülerinnen und Schüler mehr an den Schulen unterrichtet wurden als am Beginn des Schuljahrs.

Diese Beispiele verdeutlichen zum einen, dass eine Vorausberechnung von Schülerzahlen in solch unruhigen Zeiten ständig an neue Rahmenbedingungen angepasst werden muss. Zum anderen zeigen sie, dass eine Vorausberechnung von Schülerzahlen mehr ist, als das bloße Verschieben der aktuellen Schülerzahlen um eine Klassenstufe nach oben. Um eine trotz vieler Unwägbarkeiten brauchbare Abschätzung der Entwicklung der Schülerzahlen zu erreichen, sind Annahmen zu einer Vielzahl von Einflussgrößen zu treffen (*i-Punkt „Methodik der Vorausberechnung der Schüler- und Schulabschlusszahlen“*). Grundlagen dieser Vorausberechnung der Schüler- und Schulabschlusszahlen sind die Ergebnisse der amtlichen Schulstatistik für das Schuljahr 2021/22 und die Hauptvariante der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg.² Für die Betrachtung der kurz- und mittelfristigen Entwicklung ist dabei ein besonderes Augenmerk auf die Auswirkungen der Beschulung ukrainischer Kinder und Jugendlicher zu richten (*i-Punkt „Berücksichtigung der Zugänge von aus der Ukraine geflüchteten Kindern und Jugendliche“*).



Dipl.-Ökonom Dr. Rainer Wolf ist Leiter des Referats „Bildung und Kultur“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

¹ Vergleiche Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Pressemitteilung 185/2022 vom 21.07.2022: Die beliebtesten Ausbildungsberufe 2021, <https://www.statistik-bw.de/Presse/Pressemitteilungen/2022185> (Abruf: 25.10.2022).

² Brachatz-Schwarz, Werner/ Böhm, Marcel: Der Alterungsprozess der Bevölkerung schwächt sich langfristig ab, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 1/2022, S. 16–24.

An allgemeinbildenden Schulen ist der Höhepunkt bereits absehbar

Seit dem Schuljahr 2003/04, in dem knapp 1,308 Mill. Schülerinnen und Schüler an öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen unterrichtet wurden, sank deren Schülerzahl bis zum Schuljahr 2020/21 auf gut 1,095 Mill. ab.³ Im Schuljahr 2021/22 erfolgte mit einer Schülerzahl von fast 1,098 Mill. die erwartete Trendwende.⁴ Diese Zunahme dürfte bis zum Schuljahr 2032/33 anhalten, in dem mit 1,206 Mill. Schülerinnen und Schülern gerechnet wird – 10 % mehr als im Schuljahr 2021/22. Bis 2035/36 könnte die Schülerzahl wieder leicht auf 1,199 Mill. sinken (Tabelle 1).

An den öffentlichen und privaten Grundschulen herrscht bereits seit 8 Jahren ein grundsätzlich steigender Trend vor. Im Schuljahr 2021/22 lag die Schülerzahl mit fast 382 000 um knapp 13 800 höher als im Schuljahr 2013/14. Dieser Anstieg wird wohl bereits 2026/27 mit 426 900 Schülerinnen und Schülern seinen Höhepunkt erreichen. Damit läge die Schülerzahl fast 12 % über dem Wert des Schuljahrs 2021/22. Bis 2035/36 könnte sie dann wieder auf 411 200 zurückgehen.

Anstieg der Schülerzahlen an weiterführenden Schulen bis in die erste Hälfte der 2030er-Jahre

Bei den weiterführenden Schulen herrscht mit Ausnahme der Gymnasien und der Gemeinschaftsschulen derzeit noch ein demografisch bedingter Trend abnehmender Schülerzahlen vor. Dieser wird allerdings kurzfristig von den Auswirkungen des Zustroms von Flüchtlingen aus der Ukraine überlagert, der für einen zwischenzeitlichen Anstieg der Schülerzahlen sorgt. Auch die vorübergehende Aussetzung „regulärer“ Klassenwiederholungen im Schuljahr 2020/21 aufgrund der Auswirkungen der Coronapandemie auf den Schulunterricht und der daraus resultierende „Nachholeffekt“ an Klassenwiederholungen im Schuljahr 2021/22 – und wohl auch im laufenden und im nächsten Schuljahr – wird sich in der Entwicklung der Schülerzahlen niederschlagen (*i-Punkt „Besondere Annahmen für allgemeinbildende Schulen“*). So könnte die Schülerzahl der öffentlichen und privaten Werkreal- und Hauptschulen im laufenden Schuljahr auf 45 600 steigen, um anschließend bis zum Schuljahr 2026/27 auf 42 600 zu sinken. Dies würde nur wenig unterhalb des Werts von knapp 43 500 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2021/22 liegen. Ver-



Methodik der Vorausberechnung der Schüler- und Schulabschlusszahlen

Die Vorausberechnung der Schüler- und Schulabschlusszahlen stützt sich auf die Hauptvariante der 2021 veröffentlichten Vorausberechnung der Bevölkerungszahl.¹ Aufbauend auf deren Ergebnisse und die amtliche Schulstatistik für das Schuljahr 2021/22 werden Annahmen zum Verhalten der Akteure innerhalb des Bildungswesens getroffen. Damit ist das Modell im Wesentlichen ein Komponentenverfahren, das den Durchlauf durch das Bildungssystem simuliert (Simulationsansatz). Für die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren, bei denen aus pädagogischen Gründen der Durchlauf durch die Bildungsgänge anders gestaltet ist als an den allgemeinen Schulen, kommt dagegen ein Altersquotientenverfahren zum Einsatz. Dies gilt auch für Bildungsgänge in den Bereichen Weiterbildung und Zweiten Bildungsweg. Im Wesentlichen basieren die Annahmen auf Erfahrungswerten. Diese Annahmen werden in der Regel über den Modellrechnungszeitraum hinweg konstant gehalten. Weitere Annahmen zur Berücksichtigung besonderer Umstände werden in den weiteren *i-Punkten* beschrieben.

¹ Brachat-Schwarz, Werner/Böhm, Marcel: Der Alterungsprozess der Bevölkerung schwächt sich langfristig ab, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 1/2022, S. 16–24.

bleibt die Übergangsquote von der Grundschule auf die Werkreal- und Hauptschule wie im Durchschnitt der letzten Jahre bei einem Wert von knapp unter 6 %, dürfte die Schülerzahl bis 2032/33 wieder auf 46 800 zunehmen. Im Anschluss daran könnten wieder etwas schwächer besetzte Altersjahrgänge bis 2035/36 für einen leichten Rückgang auf 46 400 Schülerinnen und Schüler führen. Auch dann läge die Schülerzahl noch fast 8 % über dem Wert von 2021/22 (Schaubild 1).

An den öffentlichen und privaten Realschulen wird ausgehend von 208 400 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2021/22 zunächst bis 2023/24 ein Anstieg auf 213 500 Schülerinnen und Schüler erwartet. Nach dem anschließenden Erreichen eines Tiefpunkts von 210 700 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2026/27 dürfte bis 2032/33 eine Zunahme der Schülerzahl auf 232 200 erfolgen. Ähnlich wie bei den Werkreal- und Haupt-

³ Schülerzahl ohne Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen des Zweiten Bildungswegs.

⁴ Vergleiche Wolf, Rainer: Steigende Schülerzahl an allgemeinbildenden Schulen – Trendwende an beruflichen Schulen, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 11+12/2021, S. 3–14.

T1

Vorausberechnung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2035/36

Schuljahr	Grundschulen ¹⁾	Werkrealschulen und Hauptschulen	Realschulen	Gymnasien	Gemeinschaftsschulen ²⁾	Freie Waldorfschulen	Schulen besonderer Art ³⁾	Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren ⁴⁾	Allgemeinbildende Schulen insgesamt ⁵⁾
IST-Werte									
2000/01	477 429	211 084	229 836	292 966	–	20 306	4 322	52 003	1 287 946
2001/02	463 640	214 758	237 855	300 906	–	20 587	4 290	53 501	1 295 537
2002/03	454 759	215 532	243 210	307 204	–	21 009	4 460	54 565	1 300 739
2003/04	453 084	212 517	247 412	313 302	–	21 529	4 539	55 199	1 307 582
2004/05	451 232	205 161	247 564	320 846	–	22 088	4 578	54 823	1 306 292
2005/06	452 015	194 437	244 798	328 449	–	22 708	4 675	54 804	1 301 886
2006/07	447 796	182 988	244 836	333 322	–	22 971	4 795	54 227	1 290 935
2007/08	435 811	172 975	244 834	340 191	–	22 925	4 659	54 169	1 275 564
2008/09	419 964	162 631	246 656	343 421	–	23 069	4 556	53 927	1 254 224
2009/10	404 540	156 171	246 779	344 932	–	23 148	4 623	53 776	1 233 969
2010/11	388 632	151 731	245 352	345 998	–	23 340	4 681	53 175	1 212 909
2011/12	377 492	146 564	245 006	344 002	–	23 635	4 723	52 822	1 194 244
2012/13	371 997	141 482	244 103	318 354	2 063	23 413	4 656	52 475	1 158 543
2013/14	368 219	127 068	239 350	317 073	8 564	23 310	4 565	52 176	1 140 325
2014/15	369 439	114 048	231 631	313 524	20 294	23 268	4 451	52 492	1 129 147
2015/16	372 309	99 771	224 720	307 897	35 623	23 202	4 431	49 175	1 117 128
2016/17	378 946	83 728	219 116	304 599	51 476	23 304	4 530	49 339	1 115 038
2017/18	380 401	67 889	214 777	301 008	65 116	23 167	4 502	49 659	1 106 519
2018/19	379 426	56 577	214 325	297 269	75 925	23 104	4 114	50 559	1 101 299
2019/20	381 388	48 489	212 972	294 183	82 386	23 122	4 005	51 891	1 098 436
2020/21	380 214	44 980	209 552	295 640	85 358	23 149	3 919	52 440	1 095 252
2021/22	381 971	43 462	208 418	296 394	87 578	22 974	3 998	52 991	1 097 786
Vorausberechnung									
2022/23	397 000	45 600	212 500	299 200	92 000	23 200	4 000	53 200	1 126 700
2023/24	405 200	45 200	213 500	300 000	92 600	23 400	4 000	53 800	1 137 700
2024/25	414 900	44 600	213 500	301 000	91 200	23 600	4 000	54 400	1 147 200
2025/26	421 500	43 300	211 600	299 800	89 000	23 900	4 100	54 900	1 148 100
2026/27	426 900	42 600	210 700	298 900	88 000	24 100	4 100	55 500	1 150 800
2027/28	426 100	43 400	215 000	304 200	89 700	24 400	4 100	56 100	1 163 000
2028/29	424 900	44 300	219 300	309 300	91 600	24 600	4 200	56 600	1 174 800
2029/30	423 400	45 200	223 300	313 700	93 500	24 800	4 200	57 000	1 185 100
2030/31	422 300	46 000	227 300	317 700	95 100	25 000	4 300	57 200	1 194 900
2031/32	421 000	46 600	230 300	321 300	96 200	25 200	4 300	57 300	1 202 200
2032/33	418 800	46 800	232 200	325 000	96 700	25 300	4 300	57 200	1 206 300
2033/34	416 400	46 700	232 100	327 700	96 600	25 300	4 300	57 100	1 206 200
2034/35	413 800	46 600	231 300	329 200	96 300	25 400	4 300	56 900	1 203 800
2035/36	411 200	46 400	230 400	328 800	96 000	25 300	4 300	56 700	1 199 100

1) Ab 2012/13: Einschließlich Grundschulen im Verbund. – 2) Ohne Grundschulen im Verbund. – 3) Bis 2017/18: Einschließlich Orientierungsstufe. – 4) Bis 2014/15: Sonderschulen. – 5) Ohne Abendschulen und Kollegs.

Datenquellen: Amtliche Schulstatistik, Vorausberechnung der Schülerzahlen.

schulen wird sie in der Folge bis zum Schuljahr 2035/36 wohl leicht auf 230 400 zurückgehen. Dies wären knapp 11 % mehr Schülerinnen und Schüler als im Schuljahr 2021/22.

Bei den öffentlichen und privaten Gymnasien war im Schuljahr 2021/22 die Schülerzahl bereits zum zweiten Mal in Folge angestiegen und hatte den Wert von 296 400 erreicht. Dieser Anstieg dürfte zunächst bis zum Schuljahr 2024/25 anhalten, in dem 301 000 Schülerinnen und Schüler erwartet werden. Bis 2026/27 könnte dann ein leichter Rückgang auf 298 900 Schülerinnen und Schüler erfolgen, bevor die Schülerzahl bis 2034/35 beständig auf 329 200 ansteigen könnte. Damit wäre sie 11 % höher als im Schuljahr 2021/22. Im Schuljahr 2035/36 würde sie dann mit 328 800 nur geringfügig darunterliegen.

Auch an den öffentlichen und privaten Gemeinschaftsschulen wird der kurzfristige Zustrom von Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine spürbare Auswirkungen haben. So dürfte deren Schülerzahl bis zum Schuljahr 2023/24 gegenüber 2021/22 um insgesamt rund 5 000 auf 92 600 anwachsen. Nach einem Rückgang auf 88 000 bis zum Schuljahr

2026/27 wird bis zum Schuljahr 2032/33 mit einer Zunahme der Schülerzahl auf 96 700 gerechnet. Im weiteren Verlauf bis zum Schuljahr 2035/36 dürfte dann ein leichter Rückgang auf 96 000 Schülerinnen und Schüler eintreten. Dies wären immer noch knapp 10 % mehr Schülerinnen und Schüler als im Schuljahr 2021/22.

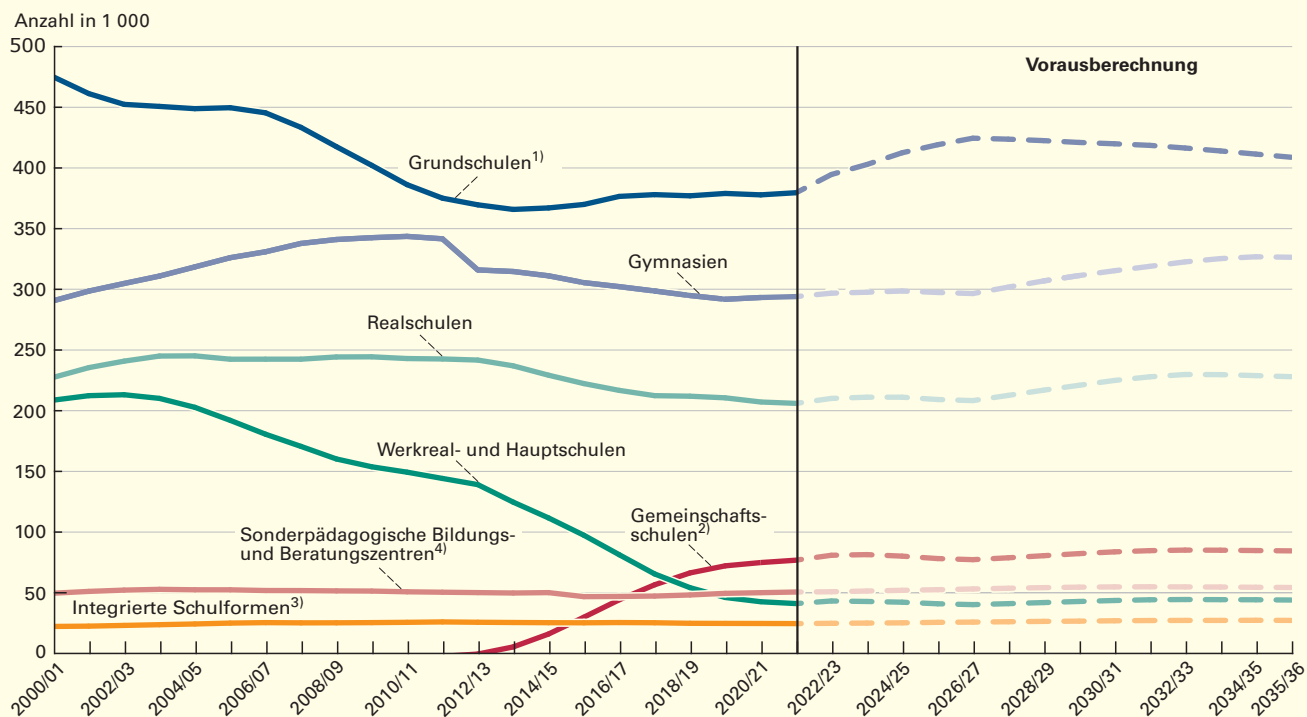
Die Schülerzahl der Freien Waldorfschulen könnte von fast 23 000 im Schuljahr 2021/22 bis 2035/36 auf 25 300 ansteigen. Im Schuljahr 2021/22 waren an den drei öffentlichen Schulen besonderer Art rund 4 000 Schülerinnen und Schüler unterrichtet worden. Im Schuljahr 2035/36 könnten es 4 300 sein.

Anstieg der Schülerzahl an SBBZ bis 2031/32

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot, die an einer allgemeinen Schule inklusiv unterrichtet wurden, ist im Schuljahr 2021/22 gegenüber dem Vorjahr um gut 280 auf 8 707 zurückgegangen. Dagegen erhöhte sich die Schülerzahl der öffentlichen und privaten Sonderpädagogischen Bildungs-

S1

Vorausberechnung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2035/36



1) Ab 2012/13: Einschließlich Grundschulen im Verbund. – 2) Ohne Grundschulen im Verbund. – 3) Bis 2017/18: Einschließlich Orientierungsstufe. – 4) Bis 2014/15: Sonderschulen. – 5) Ohne Abendschulen und Kollegs.

Datenquellen: Amtliche Schulstatistik, Vorausberechnung der Schülerzahlen.



Berücksichtigung der Zugänge von aus der Ukraine geflüchteten Kindern und Jugendlichen

Gemäß einer Sondererhebung des Kultusministeriums wurden am Ende des Schuljahres 2021/22 an den allgemeinbildenden Schulen Baden-Württembergs knapp 17 500 und an den beruflichen Schulen gut 2 800 aus der Ukraine geflohene Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Zu den Klassenstufen, in denen diese unterrichtet wurden, lagen keine Informationen vor. Da zum einen im Schuljahr 2021/22 zahlreiche ukrainische Kinder und Jugendliche nicht die Schulen in Baden-Württemberg besucht, sondern am Online-Unterricht der Ukraine teilgenommen haben, und zum anderen bei der Leitstelle Flüchtlingsunterbringung beim Regierungspräsidium Karlsruhe im Juli 2022 insgesamt rund 115 000 Geflüchtete verzeichnet waren, wird vom Kultusministerium davon ausgegangen, dass die Zahl der ukrainischen Schülerinnen und Schüler, die 2022/23 an baden-württembergischen Schulen unterrichtet werden, bei rund 30 000 liegen dürfte.

Für die Vorausberechnung wurden zunächst die gegen Ende des Schuljahres

2021/22 erfassten Zahlen ukrainischer Schülerinnen und Schüler je Schulart auf die erwartete Zahl von 30 000 hochgerechnet. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Anteile der einzelnen Schularten und die Verteilung zwischen öffentlichen und privaten Schulen konstant bleiben. In einem zweiten Schritt wird zur Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Klassenstufen als Grundlage die von der Leitstelle Flüchtlingsunterbringung erfasste Altersverteilung der Geflüchteten herangezogen. Für die beruflichen Schulen wird angenommen, dass die Schülerinnen und Schüler zunächst weit überwiegend berufsvorbereitende Bildungsgänge besuchen, um dort deutsche Sprachkenntnisse zu erwerben.

Mit dem Kultusministerium wurde abgestimmt, dass für die Vorausberechnung davon ausgegangen wird, dass die ukrainischen Schülerinnen und Schüler bis zum Schuljahr 2024/25 im Schulsystem des Landes verbleiben. Für das Schuljahr 2025/26 wird angenommen, dass die Hälfte der Schülerinnen und Schüler in die Ukraine zurückgekehrt ist. Ab 2026/27 werden keine Schülerinnen und Schüler aus der Ukraine mehr in der Vorausberechnung berücksichtigt.

und Beratungszentren (SBBZ) leicht um rund 550 auf 52 991. Seit dem Schuljahr 2010/11 hat sich somit die Gesamtzahl um knapp 16 % gesteigert. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot an der gleichaltrigen Bevölkerung hat sich zwischen 2010 und 2020 von 3,6 % auf 4,6 % erhöht. Im Schuljahr 2021/22 blieb er auf dem Niveau von 4,6 %. Für die Vorausberechnung wird angenommen, dass dieser Anteil weiterhin gleichbleibt.

Der weitere Anstieg der Schülerzahl der SBBZ ist somit in erster Linie auf stärker besetzte Geburtsjahrgänge zurückzuführen. Dieser seit dem Schuljahr 2016/17 anhaltende Trend wird sich wohl bis zum Schuljahr 2031/32 fortsetzen. Die Schülerzahl könnte dann mit 57 300 um rund 8 % über dem Niveau des Schuljahres 2021/22 liegen. Auch an den SBBZ dürfte die Schülerzahl in den folgenden Schuljahren bis 2035/36 leicht auf 56 700 absinken. Weitere 9 700 Kinder und Jugendliche würden entsprechend der getroffenen Annahmen inklusiv an einer Regelschule Unterricht erhalten. Gegenüber dem Schuljahr 2021/22 würde

die Gesamtzahl der Kinder und Jugendlichen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot somit um 12 % zunehmen.

An beruflichen Schulen zunächst schwankende Schülerzahlen

An öffentlichen und privaten beruflichen Schulen⁵ wurden im Schuljahr 2021/22 insgesamt 400 300 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, fast 7 500 weniger als im Vorjahr. Die Auswirkungen der Pandemie auf den Ausbildungsstellenmarkt werden wohl erst schrittweise in den nächsten Jahren abflauen. Andererseits werden nun zahlreiche aus der Ukraine geflüchtete Jugendliche an beruflichen Schulen unterrichtet (*i-Punkt „Besondere Annahmen für berufliche Schulen“*). In Kombination mit unterschiedlich stark besetzten Abgangsjahrgängen an allgemeinbildenden Schulen führt dies in den nächsten Schuljahren zu schwankenden Schülerzahlen an den beruflichen Schulen. So gehen diese voraussichtlich zunächst bis 2023/24 auf 390 600 zurück, steigen dann bis 2025/26 auf 394 400 an, bevor sie bis 2029/30 auf

⁵ Einschließlich der Schulen in den Geschäftsbereichen des Sozialministeriums und des Ministeriums Ländlicher Raum.

T2

Vorausberechnung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten beruflichen Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2035/36

Schuljahr	Teilzeit- bereich zusammen ¹⁾	Vollzeit- bereich zusammen	Davon								Berufliche Schulen insgesamt
			Berufs- schulen – Vollzeit	Vor- qualifizie- rungs-jahr Arbeit/ Beruf ²⁾	Berufs- fach- schulen ³⁾	Berufs- kollegs	Berufs- ober- schulen ⁴⁾	Berufliche Gymnasien	Fach- schulen	Schulen für Berufe des Gesundheits- wesens	
IST-Werte											
2000/01	211 195	175 217	202	11 174	52 760	39 785	1 602	38 063	16 748	14 883	386 412
2001/02	213 330	178 404	234	11 220	52 753	41 063	1 751	39 217	17 325	14 841	391 734
2002/03	210 149	186 095	196	11 885	54 722	43 295	1 908	40 740	18 304	15 045	396 244
2003/04	202 026	200 690	271	13 258	58 517	49 835	2 075	42 061	18 852	15 821	402 716
2004/05	198 880	208 091	273	13 676	61 935	52 567	2 062	42 985	18 609	15 984	406 971
2005/06	198 736	213 013	290	13 520	63 978	54 289	2 125	44 452	18 401	15 958	411 749
2006/07	202 293	215 278	302	12 338	64 954	55 550	2 085	45 837	18 420	15 792	417 571
2007/08	210 061	216 805	299	6 797	68 919	56 751	2 060	47 482	18 459	16 038	426 866
2008/09	216 061	218 534	268	4 176	69 284	58 796	2 141	48 825	18 996	16 048	434 595
2009/10	213 215	223 741	293	3 796	67 698	61 162	2 431	51 742	20 367	16 252	436 956
2010/11	206 095	225 616	250	3 686	65 494	61 814	2 764	54 156	20 907	16 545	431 711
2011/12	200 762	225 173	273	3 552	62 602	61 227	2 916	56 780	20 909	16 914	425 935
2012/13	198 213	222 936	241	3 515	56 803	61 798	2 807	59 535	21 094	17 143	421 149
2013/14	195 254	228 266	249	3 874	55 836	63 979	2 572	63 247	21 301	17 208	423 520
2014/15	192 163	230 903	239	4 815	54 585	64 397	2 363	66 070	21 216	17 218	423 066
2015/16	189 961	234 443	248	8 984	54 495	63 509	2 083	66 681	20 863	17 580	424 404
2016/17	190 408	238 338	266	14 169	55 914	61 414	1 787	66 097	20 517	18 174	428 746
2017/18	191 024	232 531	242	12 175	55 207	59 696	1 585	65 033	19 854	18 739	423 555
2018/19	192 905	224 154	249	9 418	53 782	58 107	1 397	62 375	19 532	19 294	417 059
2019/20	192 427	220 547	226	7 199	54 879	57 675	1 283	60 108	19 046	20 131	412 974
2020/21	186 511	221 277	248	5 646	56 064	59 457	1 200	59 309	18 477	20 876	407 788
2021/22	181 409	218 893	252	5 447	55 308	58 157	1 071	59 398	18 077	21 183	400 302
Vorausberechnung											
2022/23	176 000	216 300	300	8 100	54 700	55 300	900	58 600	17 100	21 300	392 300
2023/24	175 700	214 900	200	6 200	56 200	55 600	900	57 800	16 800	21 200	390 600
2024/25	177 800	213 900	200	4 200	57 700	55 700	900	57 400	16 600	21 200	391 700
2025/26	179 800	214 600	200	3 600	58 500	56 500	900	57 100	16 500	21 300	394 400
2026/27	180 400	213 700	200	3 600	57 700	56 300	900	57 200	16 400	21 400	394 100
2027/28	179 800	211 100	200	3 600	56 700	55 400	900	56 700	16 400	21 200	390 900
2028/29	179 100	210 000	200	3 700	56 600	55 200	900	56 100	16 300	21 000	389 100
2029/30	179 100	209 800	200	3 700	56 700	55 400	900	55 700	16 300	20 900	388 900
2030/31	179 200	210 100	200	3 800	57 200	55 200	900	55 600	16 300	20 900	389 300
2031/32	180 900	212 400	200	3 800	58 200	55 900	900	56 000	16 300	21 100	393 300
2032/33	183 700	216 300	200	3 900	59 800	57 000	900	56 700	16 400	21 400	400 000
2033/34	188 300	221 900	300	3 900	61 100	59 000	900	58 300	16 500	21 900	410 200
2034/35	192 500	226 000	300	3 900	61 700	60 200	900	59 900	16 700	22 400	418 500
2035/36	195 700	228 700	300	3 900	61 900	60 800	900	61 000	17 000	22 900	424 400

1) Berufs- und Sonderberufsschulen. – 2) Bis 2012/13: Berufsvorbereitungsjahr. – 3) Einschließlich Berufseinstiegsjahr. – 4) Einschließlich Berufsaufbauschulen.
 Datenquellen: Amtliche Schulstatistik, Vorausberechnung der Schülerzahlen.



Besondere Annahmen für allgemeinbildende Schulen

■ Einschulungen

Der Einschulungstichtag wurde vom Schuljahr 2020/21 bis zum Schuljahr 2022/23 schrittweise vom 30. September auf den 30. Juni verschoben. Daher wird der Bevölkerungsanteil des jüngsten zur Einschulung anstehenden Geburtsjahrgangs im Schuljahr 2022/23 um 4,5 % abgesenkt, der Anteil des älteren Geburtsjahrgangs wird 2022/23 und 2023/24 entsprechend erhöht. Für den weiteren Vorausberechnungszeitraum werden die Werte auf dem dann erreichten Niveau konstant gehalten.

■ Wiederholen einer Klassenstufe

Aufgrund der Vorgaben der „Corona-Pandemie-Prüfungsverordnung“¹ des Kultusministeriums waren im Schuljahr 2020/21 nur freiwillige Wiederholungen möglich. Dadurch hatte sich die Zahl der Wiederholungen in den meisten Klassenstufen der weiterführenden Schulen deutlich reduziert. Im Schuljahr 2021/22 war dagegen ein deutlicher Nachholeffekt mit weit überdurchschnittlichen Wiederholerzahlen zu verzeichnen. Ein Einpendeln auf ein übliches Durchschnittsniveau früherer Jahre wird vom Kultusministerium frühestens ab dem Schuljahr 2024/25 erwartet. Für die Schuljahre 2022/23 und 2023/24 werden daher die erhöhten Wiederholerquo-

ten des Schuljahres 2021/22 angesetzt. Ab dem Schuljahr 2024/25 werden dann die Durchschnittswerte der drei „Vor-Corona-Schuljahre“ 2017/18 bis 2019/20 verwendet. Nur in Ausnahmefällen werden die aktuellen Quoten des Schuljahrs 2021/22 mit einbezogen, wenn diese im Vergleich zu den Vorjahren unauffällig waren.

■ Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot

Die Annahmen zum Anteil und zur Verteilung der inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler beruhen auf den Ergebnissen der amtlichen Schulstatistik für das Schuljahr 2021/22. Die in diesem Jahr ermittelte Verteilung auf die einzelnen Schularten und Förderschwerpunkte wird grundsätzlich bis zum Ende des Modellrechnungszeitraums beibehalten. Hinsichtlich des Anteils der inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler wird angenommen, dass der Inklusionsanteil auf dem mittlerweile erreichten Niveau konstant bleibt.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot an der gleichaltrigen Bevölkerung lag in den beiden zurückliegenden Schuljahren bei rund 4,6 %. Für die Vorausberechnung wird angenommen, dass der Anteil auf diesem Niveau verharret.

¹ https://km-bw.de/Lde/Startseite/Ablage+Einzelseiten+gemischte+Themen/Corona-Pandemie-Pruefungsverordnung+vom+29_April+2020 (Abruf: 25.10.2022).

388 900 sinken. Danach ist aufgrund wieder stärker besetzter Altersjahrgänge bis 2035/36 mit einem Anstieg auf 424 400 Schülerinnen und Schüler zu rechnen (*Tabelle 2*). Damit wäre die Schülerzahl um 6 % höher als im Schuljahr 2021/22.

Durch den eingangs beschriebenen Rückgang der Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge in den letzten beiden Jahren verringerte sich die Schülerzahl an den öffentlichen und privaten Teilzeit-Berufsschulen des dualen Ausbildungssystems im Schuljahr auf rund 181 400. Zunächst werden schwächer besetzte Geburtsjahrgänge die Auswirkungen der Coronapandemie noch verstärken. Bis zum Schuljahr 2023/24 dürfte die Schülerzahl der Teilzeit-Berufsschulen daher weiter auf 175 700 absinken. In den Schuljahren von 2025/26 bis 2030/31 könnte sie sich dann mit leichten Schwankungen im Bereich zwischen 179 100 und 180 400 bewegen. Danach wird

bis zum Schuljahr 2035/36 mit einem Anstieg auf 195 700 Schülerinnen und Schüler gerechnet. Das wären 8 % mehr als 2021/22 (*Schaubild 2*).

Deutlicher Anstieg an beruflichen Gymnasien und Berufskollegs erst nach 2030

Die öffentlichen und privaten beruflichen Gymnasien waren im Schuljahr 2021/22 mit 59 400 Schülerinnen und Schülern wieder die zahlenmäßig größte Vollzeit-Schulart, nachdem im Vorjahr die Berufskollegs knapp vor diesen gelegen hatten. An den beruflichen Gymnasien setzt sich der im Grundsatz seit dem Schuljahr 2016/17 vorherrschende Trend rückläufiger Schülerzahlen voraussichtlich bis zum Schuljahr 2030/31 fort, in dem 55 600 Schülerinnen und Schüler erwartet werden. Danach könnte die Schülerzahl demografisch bedingt wieder bis zum Schuljahr

2035/36 auf 61 000 anwachsen. Sie läge damit um knapp 3 % über dem Wert des Schuljahrs 2021/22.

Im Schuljahr 2020/21 war die Schülerzahl der öffentlichen und privaten Berufskollegs entgegen dem Trend der letzten Jahre deutlich angestiegen, im vergangenen Schuljahr allerdings wieder um 1 300 auf knapp 58 200 zurückgegangen. Im laufenden Schuljahr 2022/23 wird sie wohl weiter auf 55 300 fallen, bevor ein Anstieg der Zahl der mittleren Schulabschlüsse bis 2025/26 für ein „Zwischenhoch“ sorgen dürfte. Dann werden 56 500 Schülerinnen und Schüler an den Berufskollegs erwartet. In den folgenden 5 Jahren könnte die Schülerzahl wieder auf 55 200 absinken. Danach ergibt die Vorausberechnung ähnlich wie bei den beruflichen Gymnasien bis 2035/36 einen Anstieg auf 60 800 Schülerinnen und Schüler. Dies wären knapp 5 % mehr als im Schuljahr 2021/22.

Die Schülerzahl der Berufsfachschulen wird schon etwas früher zunehmen

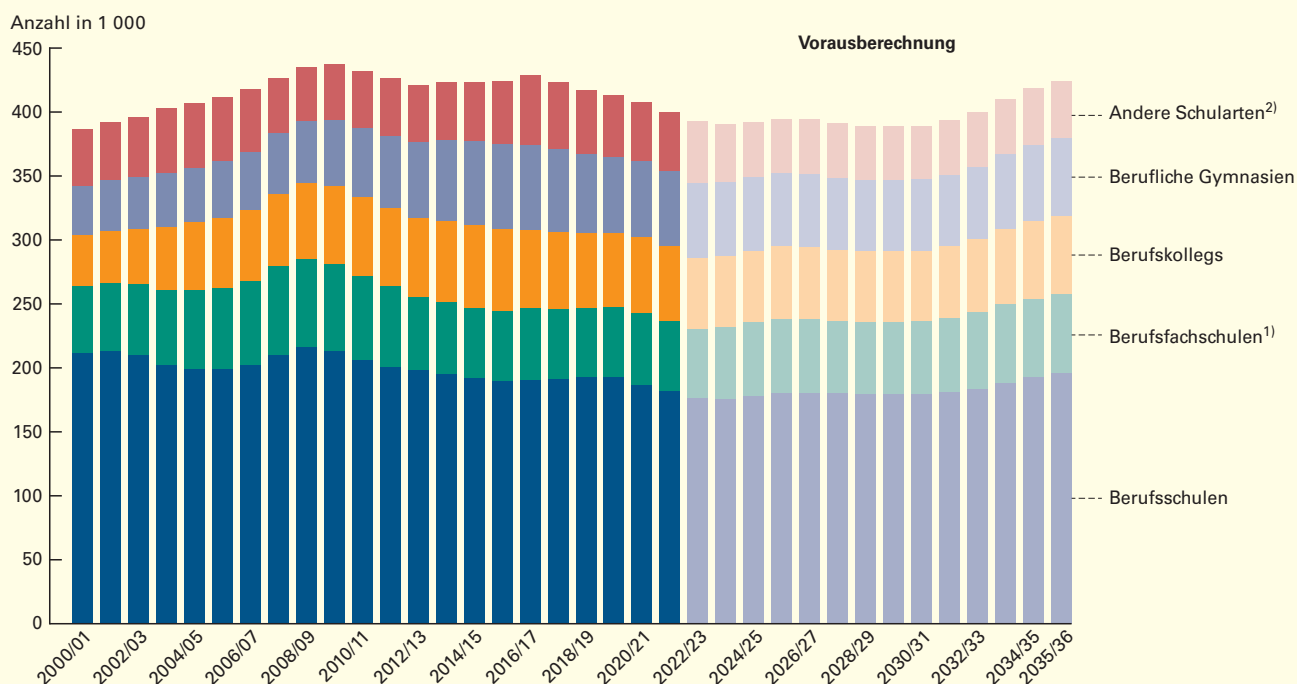
Auch an den öffentlichen und privaten Berufsfachschulen war im Schuljahr 2021/22 ein

Rückgang der Schülerzahl zu verzeichnen. Sie sank gegenüber dem Vorjahr um knapp 800 auf rund 55 300. Dies war vor allem auf die Entwicklung bei den 2-jährigen Berufsfachschulen zum Erwerb der Fachschulreife zurückzuführen, deren Schülerzahl um 600 auf 18 700 zurückging. Auch an den 1-jährigen gewerblichen Berufsfachschulen, an denen vorrangig im Bereich des Handwerks das 1. Ausbildungsjahr einer dualen Berufsausbildung absolviert werden kann, wurden mit knapp 8 400 rund 400 Schülerinnen und Schüler weniger unterrichtet. An den ausbildungsvorbereitenden Berufsfachschulen und den Berufsfachschulen im Bereich der Pflegeausbildung ergaben sich dagegen nur kleinere Verschiebungen.

Im laufenden Schuljahr 2022/23 wird noch mit einem weiteren leichten Rückgang der Schülerzahl der Berufsfachschulen auf 54 700 gerechnet. Bis 2025/26 könnten dann vorübergehend eine höhere Absolventenzahl mit Hauptschulabschluss und die voranschreitende Umgestaltung der Ausbildungsvorbereitung (*i-Punkt* „Besondere Annahmen für berufliche Schulen“) zu einem Anstieg auf 58 500 Schülerinnen und Schüler führen. Schwächer besetzte Altersjahrgänge ergeben

S2

Vorausberechnung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten beruflichen Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2035/36



1) Einschließlich Berufseinstiegsjahr. – 2) Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (bis 2012/13: Berufsvorbereitungsjahr), Berufsoberschulen, Fachschulen und Schulen für Berufe des Gesundheitswesens.

Datenquellen: Amtliche Schulstatistik, Vorausberechnung der Schülerzahlen.

in der Vorausberechnung dann bis 2028/29 einen Rückgang auf 56 600 Schülerinnen und Schüler. Bis zum Ende des Vorausberechnungszeitraums im Schuljahr 2035/36 könnte die Schülerzahl wieder auf 61 800 zunehmen. Sie wäre damit um fast 12 % höher als im Schuljahr 2021/22. Ab dem Schuljahr 2024/25 dürften die Berufsfachschulen nach der Teilzeit-Berufsschule die Schulart mit der höchsten Schülerzahl sein.

Im Schuljahr 2021/22 erreichten die Schulen für Berufe des Gesundheitswesens mit fast 21 200 Schülerinnen und Schülern einen neuen Höchststand der Schülerzahl. An diesen Schulen findet die Ausbildung in nicht akademischen Gesundheitsberufen statt (zum Beispiel in den Bereichen Physiotherapie, Logopädie oder Notfallsanitäter und -sanitäterinnen). Auch die 2020 neu eingeführte generalistische Pflegeausbildung wird nicht nur an Berufsfachschulen, sondern auch an Schulen für Berufe des Gesundheitswesens durchgeführt, in denen zuvor in der Gesundheits- und Krankenpflege ausgebildet wurde. In den nächsten 10 Jahren dürfte die Schülerzahl der Schulen für Berufe des Gesundheitswesens mit leichten Schwankungen

auf dem nun erreichten Niveau bleiben. Erst gegen Ende des Vorausberechnungszeitraums könnte sich ein stärkerer Anstieg auf 22 900 Schülerinnen und Schüler ergeben.

Der seit dem Schuljahr 2014/15 anhaltende rückläufige Trend an den öffentlichen und privaten Fachschulen wird wohl bis etwa 2030 weiter anhalten. Die Schülerzahl könnte von rund 18 100 im Schuljahr 2021/22 auf 16 300 absinken. Die demografische Entwicklung könnte im Anschluss daran wieder für einen leichten Anstieg auf 17 000 Schülerinnen und Schüler sorgen.

Mittelfristig wenig Änderung bei der Zahl der Hochschulzugangsberechtigungen

In den Jahren 2020 und 2021 war die Zahl der Hochschulreifezeugnisse um jeweils über 2 500 auf rund 44 100 gesunken. Dies ist vor allem auf die Wiedereinführung des 9-jährigen gymnasialen Bildungsgangs an einigen allgemeinbildenden Gymnasien in zwei Tranchen jeweils 8 Jahre zuvor zurückzuführen. Die Schülerinnen und Schüler der 12. Klassen-



Besondere Annahmen für berufliche Schulen

■ Übergang an berufliche Schulen

Für die Bildungsgänge im Bereich der dualen Berufsausbildung wird in Abstimmung mit dem Kultusministerium nach dem im Schuljahr 2021/22 aufgetretenen Rückgang bis zum Schuljahr 2027/28 eine schrittweise Annäherung der Als-ob-Übergangsquoten¹ in die Berufsausbildung an das vor Ausbruch der Pandemie herrschende Niveau durchgeführt. Um dies im Modellansatz umzusetzen, werden die entsprechenden Als-ob-Übergangsquoten von 2023/24 bis 2027/28 in fünf gleichmäßigen Schritten angehoben. Ab 2027/28 wird das dann erreichte Niveau konstant gehalten, wobei nur 75 % des 2021/22 realisierten Rückgangs ausgeglichen werden.

Für das Schuljahr 2022/23 lagen dem Kultusministerium zum Zeitpunkt der Erstellung der Vorausberechnung bereits vorläufige Schülerzahlen für die öffentlichen Schulen vor. Für die Bildungsgänge, bei denen sich hieraus spürbare Abweichungen zur auf Grund-

lage der Annahmen berechneten Schülerzahl ergaben, wurde eine Anpassung der berechneten Werte an die vorläufigen Schülerzahlen durchgeführt. Hierzu wurde die Als-ob-Übergangsquote für das Schuljahr 2022/23 einmalig abgesenkt. In den folgenden Schuljahren bis zum Ende des Vorausberechnungszeitraums werden dagegen in der Regel weiterhin die ursprünglich angenommenen Quoten verwendet.

■ Weiterentwicklung der berufsvorbereitenden Bildungsgänge

Verschiedene derzeit existierende ausbildungsvorbereitende Bildungsgänge werden mittelfristig unter dem Dach der Bildungsgänge „Berufsfachschule Ausbildungsvorbereitung dual“ und „Berufsfachschule Ausbildungsvorbereitung“ zusammengefasst. Hiervon sind unter anderem das Berufseinstiegsjahr und die Regelform des Vorklassifizierungsjahrs Arbeit/Beruf (VAB) betroffen. Im Rahmen der Vorausberechnung wird daher schrittweise die Zahl der Neueintritte in das VAB abgesenkt und entsprechend die Zahl der Neueintritte an Berufsfachschulen erhöht.

¹ Bei den „Als-ob-Übergangsquoten“ wird die Zahl der Neueintritte mit einer bestimmten schulischen Vorbildung auf die jeweilige Zahl der im vorangegangenen Schuljahr erworbenen Schulabschlüsse bezogen. Da es derzeit keine Verlaufsstatistik auf Basis von über die Schullaufbahn hinweg verknüpfbaren Schülerindividualdaten gibt, ist eine Ermittlung der „echten“ Quoten nicht möglich.

T3

Vorausberechnung der Zahl der Schulabschlüsse an öffentlichen und privaten Schulen in Baden-Württemberg bis 2035 nach Abschlussart und schulischem Bereich

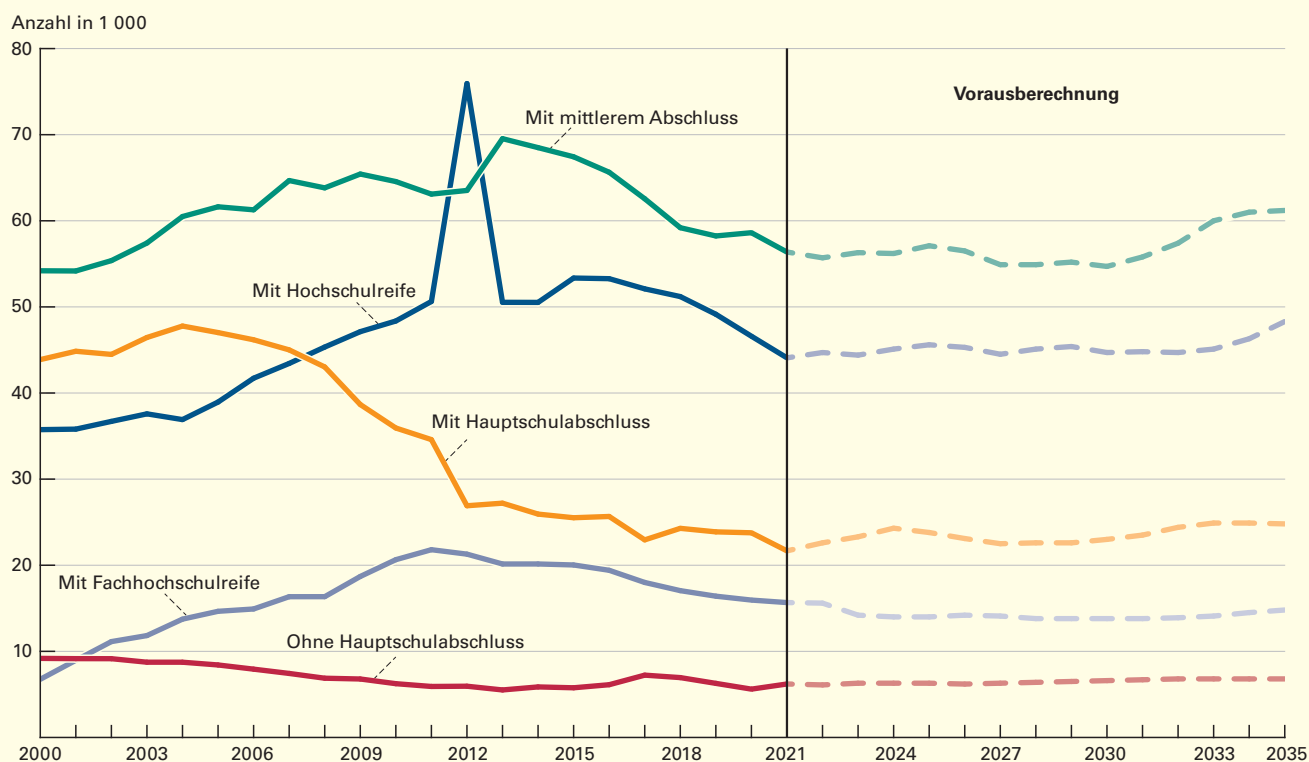
Jahr	Ohne Hauptschul- abschluss	Mit Hauptschulabschluss			Mit mittlerem Abschluss			Mit Fachhoch- schulreife	Mit Hochschulreife		
	aus allgemein- bildenden Schulen	zusammen	davon aus		zusammen	davon aus		aus beruflichen Schulen ¹⁾	zusammen	davon aus	
			allgemein- bildenden Schulen	beruflichen Schulen		allgemein- bildenden Schulen	beruflichen Schulen			allgemein- bildenden Schulen	beruflichen Schulen
IST-Werte											
2000	9 182	43 880	37 035	6 845	54 195	43 252	10 943	6 753	35 746	25 371	10 375
2001	9 152	44 849	37 299	7 550	54 173	43 096	11 077	8 962	35 805	25 269	10 536
2002	9 146	44 484	38 191	6 293	55 374	44 225	11 149	11 132	36 705	25 742	10 963
2003	8 739	46 447	39 809	6 638	57 418	45 494	11 924	11 831	37 579	26 122	11 457
2004	8 738	47 776	40 840	6 936	60 493	48 409	12 084	13 741	36 913	24 578	12 335
2005	8 419	47 019	40 406	6 613	61 625	49 530	12 095	14 650	38 949	26 404	12 545
2006	7 932	46 181	40 367	5 814	61 273	48 748	12 525	14 921	41 719	28 827	12 892
2007	7 434	45 008	39 260	5 748	64 674	50 654	14 020	16 346	43 433	30 161	13 272
2008	6 879	43 026	37 525	5 501	63 822	49 250	14 572	16 348	45 337	31 673	13 664
2009	6 789	38 663	34 627	4 036	65 430	50 638	14 792	18 695	47 125	33 029	14 096
2010	6 245	35 935	31 999	3 936	64 556	50 150	14 406	20 645	48 362	34 009	14 353
2011	5 922	34 590	30 812	3 778	63 097	49 227	13 870	21 804	50 628	35 374	15 254
2012	5 951	26 907	23 304	3 603	63 523	50 655	12 868	21 289	75 936	59 538	16 398
2013	5 517	27 208	23 952	3 256	69 538	57 262	12 276	20 144	50 533	33 808	16 725
2014	5 868	25 939	22 673	3 266	68 496	57 043	11 453	20 147	50 523	33 531	16 992
2015	5 768	25 516	22 205	3 311	67 442	57 100	10 342	20 031	53 352	35 128	18 224
2016	6 125	25 664	21 858	3 806	65 635	55 930	9 705	19 413	53 277	34 631	18 646
2017	7 236	22 935	17 653	5 282	62 545	53 611	8 934	17 999	52 095	33 953	18 142
2018	6 951	24 284	17 493	6 791	59 197	50 440	8 757	17 049	51 199	33 109	18 090
2019	6 281	23 875	17 091	6 784	58 239	50 767	7 472	16 407	49 145	31 853	17 292
2020	5 612	23 767	17 449	6 318	58 617	50 667	7 950	15 954	46 597	29 543	17 054
2021	6 209	21 670	16 195	5 475	56 373	48 457	7 916	15 664	44 085	28 445	15 640
Vorausberechnung											
2022	6 100	22 600	16 700	5 900	55 700	47 500	8 200	15 600	44 700	29 900	14 800
2023	6 300	23 300	17 400	5 900	56 300	48 800	7 500	14 200	44 400	29 500	14 900
2024	6 300	24 300	17 500	6 800	56 200	49 200	7 000	14 000	45 100	29 600	15 500
2025	6 300	23 800	17 500	6 300	57 100	49 600	7 500	14 000	45 600	30 000	15 600
2026	6 200	23 100	16 800	6 300	56 500	48 700	7 800	14 200	45 300	30 200	15 100
2027	6 300	22 500	16 300	6 200	54 900	47 200	7 700	14 100	44 500	29 400	15 100
2028	6 400	22 600	16 400	6 200	54 900	47 400	7 500	13 800	45 100	29 700	15 400
2029	6 500	22 600	16 300	6 300	55 200	47 900	7 300	13 800	45 400	30 200	15 200
2030	6 600	23 000	16 700	6 300	54 700	47 400	7 300	13 800	44 700	29 900	14 800
2031	6 700	23 500	17 100	6 400	55 800	48 500	7 300	13 800	44 800	30 000	14 800
2032	6 800	24 400	17 900	6 500	57 400	49 900	7 500	13 900	44 700	29 800	14 900
2033	6 800	24 900	18 200	6 700	60 000	52 400	7 600	14 100	45 100	30 400	14 700
2034	6 800	24 900	18 200	6 700	61 000	53 100	7 900	14 500	46 300	31 300	15 000
2035	6 800	24 800	18 100	6 700	61 200	53 200	8 000	14 800	48 300	32 900	15 400

1) Einschließlich einer geringen Anzahl (100–400) von Abschlüssen mit Fachhochschulreife aus allgemeinbildenden Freien Waldorfschulen.

Datenquellen: Amtliche Schulstatistik, Vorausberechnung der Zahl der Schulabschlüsse.

S3

Vorausberechnung der Zahl der Schulabschlüsse an öffentlichen und privaten Schulen in Baden-Württemberg bis 2035 nach Abschlussart



Datenquellen: Amtliche Schulstatistik, Vorausberechnung der Zahl der Schulabschlüsse.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

672 22

stufe (bzw. Jahrgangsstufe 1) dieser Schulen „fehlten“ den Abschlussjahrgängen 2020 und 2021. Mittelfristig dürfte sich die Zahl der Hochschulreifezeugnisse im Bereich zwischen 44 400 und 45 600 bewegen. Erst gegen Ende des Vorausberechnungszeitraums wird ein Anstieg auf 48 300 erwartet. Etwa ein Drittel der Hochschulreifezeugnisse wird an beruflichen Schulen erworben, wobei dieser Anteil gegen Ende des Vorausberechnungszeitraums leicht absinken könnte (Tabelle 3).

Die Fachhochschulreife wird fast ausschließlich an beruflichen Schulen erworben. Seit dem Erreichen des Höchststands im Jahr 2011 mit 21 800 Abschlusszeugnissen war bei dieser Abschlussart ein beständiger Rückgang bis auf knapp 15 700 Zeugnisse im Jahr 2021 festzustellen. In den Jahren um 2030 dürfte die Zahl der Absolventinnen und Absolventen mit Fachhochschulreife nur noch bei 13 800 liegen. Bis 2035 könnte sie wieder um 1 000 anstiegen. Zusammen mit den 48 300 Hochschulreifezeugnissen könnten 2035 somit insgesamt 63 100 Hochschulzugangsberechtigungen erworben werden. Das wären knapp 6 % mehr als im Jahr 2021, in dem gut 59 700 dieser Zeugnisse vergeben wurden.

Am häufigsten wird ein mittlerer Bildungsabschluss erworben

Durch den ersten Absolventenjahrgang, der an der Werkrealschule neuer Art einen dem Realschulabschluss gleichwertigen Bildungsabschluss erreichen konnte, war 2013 mit gut 69 500 der Höchstwert an mittleren Bildungsabschlüssen⁶ zu verzeichnen gewesen. Bis 2021 war ihre Zahl dann auf knapp 56 400 abgesunken. Bis zum Beginn des nächsten Jahrzehnts könnte ihre Zahl mit leichten Schwankungen im Bereich zwischen 54 700 und 57 100 liegen. Im Anschluss daran ergibt die Vorausberechnung bis 2035 einen Anstieg auf 61 200 Abschlüsse. Diese Zahl läge um knapp 9 % über dem Wert des Jahres 2021. Der mittlere Bildungsabschluss behält somit weiterhin die Spitzenposition unter den Schulabschlüssen, gefolgt von der Hochschulreife (Schaubild 3). Wie seit 2015 üblich dürfte der Anteil der beruflichen Schulen am Erwerb eines mittleren Abschlusses auch bis 2035 im Bereich von 13 % bis 15 % liegen.

Im Jahr 2004 war mit etwas weniger als 47 800 Absolventinnen und Absolventen ein relativer Höhepunkt der Zahl der Haupt-

⁶ Realschulabschluss, Fachschulreife oder gleichwertiger Bildungsabschluss.

schulabschlüsse erreicht worden. Schwächer besetzte Geburtsjahrgänge, eine sinkende Zahl von Übergängen von der Grundschule auf die Hauptschule sowie die Einführung der Werkrealschule neuer Art führten zu einem deutlichen Rückgang auf gut 22 900 im Jahr 2017. Im Jahr 2018 ergab sich mit fast 24 300 Hauptschulabschlüssen ein leichter Anstieg. Seitdem ist ihre Zahl bis 2021 jedoch wieder auf unter 21 700 gesunken. In den nächsten 10 Jahren wird die Zahl der Hauptschulabschlüsse mit Werten zwischen 22 500 und 24 300 wohl grundsätzlich auf einem etwas höheren Niveau liegen und bis 2035 könnte ein weiterer geringfügiger Anstieg auf 24 800 Hauptschulabschlüsse eintreten. Dies wären gut 14 % mehr Abschlüsse als im Jahr 2021.

Die Zahl von Schulabgängen ohne Hauptschulabschluss könnte von 6 200 im Jahr 2021 bis 2035 aufgrund steigender Schülerzahlen leicht auf 6 800 zunehmen. Diese Zahlen umfassen auch die hauptsächlich an Sonderschulen erworbenen Abschlüsse in den Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „Geistige Entwicklung“. Im Jahr 2021 wurden gut 2 400 Abschlusszeugnisse im Förderschwerpunkt „Lernen“ und über 1 100 im Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ ausgestellt. Damit hatten sie einen Anteil von über 57 % an den Abgängen ohne Hauptschulabschluss. Diese sind somit überwiegend keine „Schulabbrüche“.

Jährliche Aktualisierung nötiger denn je

Vorausberechnungen der Schüler- und Schulabschlusszahlen sollen unter anderem Planungsgrundlagen für die Bildungspolitik liefern. Die Entscheidungen der Akteurinnen und Akteure im Bildungssystem sind allerdings einem ständigen Wandel unterworfen. Hinzu kommen Änderungen in den bildungspoliti-

schen Vorgaben, die Rückwirkungen auf die Entwicklung der Schülerzahlen und deren Verteilung auf die verschiedenen Schularten haben können. Daher sind solche Vorausberechnungen auch in „normalen Zeiten“ nicht in der Lage, eine genaue Prognose der künftigen Entwicklung zu liefern. Die Coronapandemie und der Zustrom von Kindern und Jugendlichen als Folge des Kriegs in der Ukraine stellen auch für eine Vorausberechnung der Schülerzahlen große Herausforderungen dar. Zwar wird versucht, die Auswirkungen dieser Einflussgrößen durch aus heutiger Sicht plausible Annahmen in die Vorausberechnung einzubeziehen. Die reale Entwicklung mag jedoch schon bald in eine andere Richtung führen, als man es sich heute vorstellen kann.

Dennoch ist es für weitere Planungen notwendig, sich durch eine Vorausberechnung auf Grundlage plausibel erscheinender Annahmen eine Vorstellung über die künftige Entwicklung zu verschaffen. Umso wichtiger ist daher eine regelmäßige Prüfung, ob die Realität mit den getroffenen Annahmen übereinstimmt. Die Vorausberechnung der Schüler- und Schulabschlusszahlen wird daher vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg wie seit 2014 auch künftig jährlich durchzuführen sein. ■

Weitere Auskünfte erteilt

Dr. Rainer Wolf, Telefon 0711/641-25 89,
Rainer.Wolf@stala.bwl.de

www.statistik-bw.de/BildungKultur/
Leben und Arbeiten
Bildung und Kultur



Schulen in Baden-Württemberg, Schuljahr 2021/22

Auch für dieses Schuljahr bietet das Statistische Landesamt eine Reihe von aktuellen Schulverzeichnissen an. Hinter dem Titel „Schulen in Baden Württemberg“ stehen insgesamt sechs Verzeichnisse. Dies ermöglicht es nach Bedarf auszuwählen und Anschriften von Schulen einzelner Schularten kostengünstig zu erwerben. Der Inhalt des jeweiligen E-Mail-Produkts ist als ein Adressverzeichnis mit schulspezifischen Zusatzinformationen konzipiert. Stand der Daten: Oktober 2021.

Artikel-Nr.: 1130 22001 (Gesamtverzeichnis) Erhältlich unter www.statistik-bw.de